

Buchbesprechung im VzSB-Jahrbuch 2005:

Georg Sperber und Stephan Thierfelder.

Urwälder Deutschlands. BLV Verlagsgesellschaft München 2004. 159 S.

ISBN 3-404-16609-8, € 29,90

Die Morgendämmerung geht langsam zu Ende und die ersten Sonnenstrahlen vertreiben das letzte Grau. Die Luft ist noch klar und kühl, die frischen Buchenblätter hängen schwer von der Last des Taus, aber der Duft des Mais liegt bereits in der Luft. Zwischen den alten Baumriesen klafft immer wieder eine kleine Lücke, die die Krone eines vom Alter gefällten Baumes gerissen hat. Wie Säulen ragen einzelne Baumstümpfe in den blauen Morgenhimmel, deren Stämme übersät sind von großen Pilzkonsolen. Stark vermoderte Stämme liegen daneben und verlieren bereits ihre Kontur. Darauf keimen junge Bäumchen, die den Stamm grün überhauchen. Zahlreiche Vogel Männchen verschiedenster Arten wetteifern darum bei ihren Weibchen Gehör zu finden. Sie lassen keinen Zweifel daran, dass diese Wälder voller Leben und Vielfalt stecken.

Diese Bilder treten vor das Auge des Betrachters, wenn man das Buch "Urwälder Deutschlands" durchblättert. Man spürt, dass diese Gebiete etwas Besonderes sind, etwas Erhabenes besitzen, nichts Profanes nichts Alltägliches. Doch auch diese Wälder sind keine Urwälder, so erfährt der Leser, sondern Wälder, die seit längerer Zeit nicht mehr genutzt werden, die der natürlichen Dynamik von Werden und Vergehen überlassen bleiben und die langsam etwas Urwaldartiges erahnen lassen. Doch warum hat man diese Wälder aus der Nutzung genommen? Woher stammt die Idee und wer hat sie in die Tat umgesetzt? Alles Fragen, die dieses Buch detektivisch beantwortet, ohne jemals buchhalterisch zu sein.

Mit jedem der behandelten 41 Gebiete wird eine andere Geschichte erzählt - mal geht es um die Ausrottung der großen Raubtiere, mal über Schwammspinnerealamitäten, Brutvogelgemeinschaften oder die Rückkehr der Wildkatze. Über ganz Deutschland verstreut liegen dabei die Gebiete, von den Zirbenwäldern aus den Höhen des Nationalparks Berchtesgaden bis zum Jasmund, dem ersten und kleinsten Deutschen Buchen - Nationalpark reichen die Streifzüge. Dabei wird der Waldfreund, dessen Interesse an dem einen oder anderen Reservat geweckt wurde, nicht alleine gelassen, sondern findet Beschreibungen, die ihn mal mehr mal weniger detailliert zu den verschiedenen Reservaten führen. Der Schwerpunkt der Beschreibungen liegt dabei deutlich in Bayern, was dem Buch aber keinen Abbruch tut. Jeder Wald ist mit zahlreichen Bildern dargestellt, von Kleinstrukturen, Tierportraits bis hin zu Bestandaufzissen ist jedes Einzelne nicht nur Darstellung sondern Kunstwerk, jedes beredtes Zeugnis von der Faszination Wald.

"Bildband" nennt der BLV Verlag daher auch dieses Werk, und tatsächlich verleiten die brillianten Bilder, die überwiegend von Stephan Thierfelder stammen, fast dazu, den Text zu vernachlässigen. Dabei werden Fakten und Informationen genauso transportiert, wie die Begeisterung für alte Wälder und die Ehrfurcht vor ihnen. Ganz nebenbei erzählt Georg Sperber mit leichter Feder die Waldnaturschutzgeschichte Deutschlands bis in die heutige Zeit. Mehr als 30 Jahre hat er selbst diese Geschichte mit geschrieben, aus nächster Nähe erlebt und mit gestaltet. Wer wäre also besser geeignet, dieses Wissen weiter zu geben, als der wortgewaltige Streiter aus dem Reichswald, der den meisten Forstleuten und Waldkennern als der größte Forstmann der Gegenwart gilt.

Jeder, der sich für Wald und Naturschutz interessiert, wird in diesem Buch viel Neues und Spannendes erfahren. Zusammen mit den großartigen Bildern ist es eine Freude, dieses Buch zu betrachten, zu lesen oder einfach nur zu besitzen.

Prof. Dr. Volker Zahner (FH Weihenstephan)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [70_2005](#)

Autor(en)/Author(s): Zahner Volker

Artikel/Article: [Buchbesprechung im VzSB-Jahrbuch 2005 225-226](#)